

# Tod und Vergänglichkeit in der Kunst

«That one Moment»: Die Ausstellung in Rapperswil-Jona gilt dem Thema Tod und Vergänglichkeit mit einer Auswahl von Werken, die mit Malereien und Fotografien dem unsichtbaren Phänomen auf den Grund gehen.

Nach Rapperswil-Jona ins Kunst(Zeug)Haus führte vor Kurzem die rund 40 Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee. «That one Moment» - mit dieser Ausstellung vollbrachte die IG Halle einen gekonnten Spagat zwischen Melancholie und wachem Interesse zu einem heiklen, berührenden und für viele sehr schwierigem Thema. Tod und Vergänglichkeit thematisieren die Kunstschaffenden und versuchten auf sehr eindrückliche Art, sensibel den existenziellen Moment zwischen Tod und Leben einzufangen. Co-Präsident und künstlerischer Leiter der IG Halle, Guido Baumgartner, führte seine Besucher zu den Malereien und Fotografien, die auf direkte oder indirekte der Frage nach dem Tod auf den Grund gehen.

Die theaterartige Situation in Marc-Antoine Fehrs Werk «Kingdom of Death» nähert sich dem Thema eher versteckt und ein wenig skurril während sich Barbara Ellmerer auf die Materie an sich und

ihren Moment des Zerfalls konzentriert. Ganz anders interpretiert Peter Untermaierhofer den Tod. Seine Fotografien «Lost Places» zeigen den Tod der Architektur, empfindsam eingefangene Moment des Zerfalls von Räumen und Gebäuden. Konkret, und sehr direkt sind die Objekte von Thomas Schär, handelt es sich doch um viele verschiedene Urnen, eine Installation, die durchaus ein Schauern auslöst. Erkennendes Sehen und sehendes Erkennen, erklärte Baumgartner, fordert der Maler Lukas Salzmann. Ausschnitte aus Zeitschriften, teil übermalt, teils stehen gelassen sollen zum Erkennen der Realität inspirieren. Besonders stolz ist der künstlerische Leiter über die ausgestellten, grossformatigen Fotografien der weltweit bekannten Jungjin Lee, die nur sehr ausgesucht ausstellt. Berührend, besonders durch die Begleitgeschichte, sind die Drucke von Roswitha Louwes, denn diese sind unmittelbar vor und nach dem Tode ihres Vaters entstanden. Aufgeschnittene Randen dienten als



Kunst vermitteln: Guido Baumgartner (rechts), Co-Präsident IG Halle und künstlerischer Leiter, vor dem Bild «Kingdom of Death» von Marc-Antoine Fehr.

Pressebild

Stempel, mit Naturpigmenten und Gesteinspulver bestrichen und Prozessbegleitend auf Papier gebracht. Ganz dem Fotorealismus haben sich die beiden letzten Künstler verschrieben. Christoph Eberle zeigt so detailgetreue Malereien, dass man schon genau hinsehen muss, ob dies nicht doch ein Foto ist. Die wage mutige Kombination von frischen Fleischstücken zwischen einem, so meint man, gerade erst kürzlich verlassenen Bett und traurigen Bauruinen überraschen. Die Auseinandersetzung mit dem Tod ist direkt, die Botschaft klar. Ebenso wie die Malereien von Jan Czerwinski, Tier- und Menschenschädel vor unwirklich erscheinenden, verschwommenen mystischen Hintergründen.

Eine gelungene Ausstellung, fand der Kunstverein beim anschliessenden Apéro, die zum Nachdenken inspiriert und zu Diskussionen anregt.

Marie-Eve Hofmann-Marsy



Überraschend: In der Ausstellung «That one Moment» ist auch die Installation von verschiedenen Urnen von Thomas Schär zu sehen.

Pressebild